



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de l'enfance et de la jeunesse SEJ
Jugendamt JA

Bureau de promotion des enfants et des jeunes
Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung

Bd de Pérolles 24, Postfach 29, 1705 Freiburg

T +41 26 305 15 49, F +41 26 305 15 59
www.fr.ch/kinder-jugend

Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung

Tätigkeitsbericht 2020

Die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung (FKJF) hat den Auftrag, unter der Führung der kantonalen Kinder- und Jugendkommission (JuK) die Freiburger Kinder- und Jugendpolitik zu entwickeln. Seit 2018 setzt sie den Aktionsplan «I mache mit!» um, den der Staatsrat im Oktober 2017 auf Grundlage der gleichnamigen Strategie verabschiedet hat. Als Folge der Coronavirus-Pandemie war die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung im 2020 Ansprechpartnerin für Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der Kinder- und Jugendförderung für die Umsetzung der eidgenössischen und kantonalen Massnahmen sowie der Schutzkonzepte bei ausserschulischen Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen.

1. Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Kinderrechte und auf die Angebote der Kinder- und Jugendförderung

Familienaktivitäten für Zuhause

Seit Beginn des Teillockdown im März 2020 hat sich die FKJF engagiert, um Kindern und ihren Familien Aktivitäten bereitzustellen, die man Zuhause machen kann. Dazu hat sie verschiedene Ressourcen zusammengestellt und diese den Familien aus dem Kanton Freiburg auf der Website des Staates unter [«Covid-19: Aktivitäten für die ganze Familie»](#) zur Verfügung gestellt.

Schutzkonzepte für ausserschulische Jugendaktivitäten

Sobald der Teillockdown angekündigt wurde, haben die Kinder- und Jugendbeauftragten die Koordination der Tätigkeiten zwischen den zentralen Akteurinnen und Akteuren übernommen, zwischen dem Amt für Sport (SpA), dem Kantonalen Führungsorgan (KFO), den Kinder- und Jugendbeauftragten der lateinischen Kantone, der Konferenz für Kinder- und Jugendpolitik (KKJP), dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und dem Bundesamt für Sport (BASPO). Dank dieser intensiven Arbeit konnten die Massnahmen des Bundes und des Kantons während dem Teillockdown und in der Folge die schrittweisen Lockerungen jeweils rasch umgesetzt werden. Zudem konnte so die Ausarbeitung von schweizweit gültigen Schutzkonzepten für alle ausserschulischen Tagesaktivitäten und für Ferienlager vorangetrieben werden. Die FKJF hat eine Website zum Thema «COVID-19: Auswirkungen der Massnahmen gegen das Coronavirus auf die Angebote der Kinder- und Jugendförderung» aufgeschaltet und diese regelmässig mit den neusten Informationen aktualisiert.

Empfehlungen der JuK zuhanden des Staatsrates

Die JuK hat sich in ihren Sitzungen im Juni und Dezember 2020 mit den Auswirkungen der Pandemie auf das Wohlbefinden, auf die günstige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und auf die Einhaltung ihrer Rechte befasst. Gestützt auf verschiedene Studien und Umfragen von Schweizer Universitätsinstituten sowie auf die Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) und des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes, auf die Aussagen der Fachpersonen der JuK und auf Berichte verschiedener Akteurinnen und Akteure von der Basis hat die JuK als beratende Kommission des Staatsrates beschlossen, die Auswirkungen dieser Situation auf den Kinder- und Jugendbereich in einem Diskussionspapier festzuhalten, aus dem verschiedene Empfehlungen zuhanden des Staatsrates hervorgehen.

Im Rahmen dieser Überlegungen hat die JuK auch die Schlussfolgerungen der Plattform Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)¹ berücksichtigt, . Der Plattform gehören Akteurinnen und Akteure aus der Verwaltung, von Organisationen und der Universität an, die im Bereich der frühen Kindheit aktiv sind. Die Plattform hat sich in ihrer Sitzung vom Mai 2020 mit der Pandemie und ihren Auswirkungen beschäftigt, zum einen auf die (Klein-)Kinder und ihre Eltern oder Bezugspersonen, zum anderen auf die im frühkindlichen Bereich aktiven Fachpersonen. Bei diesem Austausch konnten sich die Mitglieder über die aktuelle Situation austauschen, den Fokus auf ihre spezifischen Erfahrungen in dieser Lage richten und über die neuen Bedürfnisse und Herausforderungen diskutieren, welche diese Krise mit sich bringt. In der Synthese der Diskussion wurden insbesondere die Beobachtungen und Anliegen im Zusammenhang mit der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in den Vordergrund gerückt. Die Zusammenfassung wurde der JuK unterbreitet, um Schlussfolgerungen für den Bereich der frühen Kindheit ziehen und entsprechende Massnahmen treffen zu können. Insbesondere wurde infolge dieser Überlegungen ersichtlich, dass die neue Corona-Realität zwingend als neue Dimension in das zukünftige kantonale Konzept FBBE integriert werden muss.

¹ Die Plattform Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ist direktionsübergreifend und sorgt für eine optimale Koordination zwischen den verschiedenen Dienststellen und Ämtern des Staates, die für das transversale Thema der frühen Kindheit zuständig sind. Sie wurde im Januar 2019 eingesetzt, unter gemeinsamer Leitung der Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung, verantwortlich für die Umsetzung der allgemeinen Kinder- und Jugendpolitik, und der Fachstelle für Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention (IMR), die den Bereich «Frühe Kindheit» als Schwerpunkt in das kantonale Integrationsprogramm (KIP) integriert hat. Auftrag dieser Plattform ist es, unter der Führung der JuK ein kantonales Konzept im Bereich FBBE zu entwickeln.

2. Kantonaler Aktionsplan «I mache mit!» 2018–2021

Die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung setzte das dritte Jahr in Folge die Massnahmen des kantonalen Aktionsplans «I mache mit!» 2018–2021 um, welcher der Staatsrat im Oktober 2017 verabschiedet hatte, insbesondere diejenigen, welche die Umsetzung des übergeordneten Ziels «Entwicklung der Globalpolitik» betrafen.

Die Happy Events der Kinder- und Jugendpolitik

Nachdem im September 2019 über 260 Akteurinnen und Akteure aus dem Kinder- und Jugendbereich im Moncor-Wald in Villars-sur-Glâne zu einer Tagung zum Thema Kinderrechte in der frühen Kindheit zusammengekommen waren, lag der Schwerpunkt im 2020 auf kleineren, zweisprachigen Treffen in verschiedenen Gemeinden des Kantons, und zwar mit den kommunalen Akteurinnen und Akteuren, die für die Kinder- und Jugendpolitik zuständig sind. Das Ziel der Treffen besteht darin, den Gemeinden bei der Entwicklung dieser Politik eine Unterstützung und Orientierungshilfe zu bieten. Die Fachstelle hat zu diesem Zweck eine Veranstaltungsreihe mit Namen [«Happy Events der Kinder- und Jugendpolitik»](#) organisiert. Unter Einhaltung der Schutzmassnahmen konnten im März, Juni und November 2020 drei «Happy Events» organisiert werden, zu Themen, welche von den Gemeinden selbst gewählt wurden: Entwicklung einer umfassenden Kinder- und Jugendpolitik, Identifizierung der Bedürfnisse von Kinder und Jugendlichen, Begleitung bei der Nutzung von Bildschirmen. Das Format bleibt immer gleich: Nach einer kurzen Präsentation des Themas des Abends durch eine Fachperson stehen Gespräche und der Wissensaustausch unter den Gemeinden im Vordergrund, um konkrete Lösungen zu finden.

Ebenfalls im November 2020 hat die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung in Zusammenarbeit mit dem Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) den Gemeinden eine Online-Schulung für das «Quali-Tool» angeboten. Ziel war es, die Akteurinnen und Akteure mit der Nutzung dieser Software vertraut zu machen, mit der man konzipieren, strukturieren, dokumentieren oder bewerten kann.

Somit ist es der Fachstelle gelungen, die Massnahme 0.1.2 des Aktionsplans «I mache mit!», nämlich den Freiburger Gemeinden eine methodologische Unterstützung im Hinblick auf die Umsetzung einer lokalen oder regionalen Politik zu bieten, sehr konkret und effizient umzusetzen.

Frühförderung

Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Massnahme 0.1.5 «Beginn von koordinierten Überlegungen zu einem neuen kantonalen Frühförderungskonzept» gehen wie geplant weiter. Die Plattform «Frühförderung» garantiert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnerinnen und Partnern und stellt ein notwendiges und geeignetes Mittel dar, um ein zukünftiges kantonales Frühförderungskonzept auf einer gebietsübergreifenden, partizipativen und koordinierten Grundlage zu erstellen.

Beurteilung des Aktionsplans «I mache mit!» 2018–2021

Im Hinblick auf das Ende der Legislaturperiode und die Ausarbeitung eines neuen Aktionsplans für die Jahre 2022–2026 [muss der Aktionsplan «I mache mit!» 2018–2021 evaluiert werden](#) (Massnahme 0.4.2 Evaluierung der kantonalen Strategie). Weil dieser Aktionsplan mit der Partizipation der betroffenen Akteurinnen und Akteure sowie der Kinder und Jugendlichen des Kantons entstanden ist, muss auch seine Evaluation partizipativ sein. Zu diesem Zweck hat die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung einen Online-Fragebogen erstellt, der zwischen September und Dezember 2020 von allen Interessierten ausgefüllt werden konnte. Die 73 Massnahmen des Aktionsplans sollen unter zwei Gesichtspunkten analysiert werden: 1. Stand der Umsetzung und 2. geäusserte Bedürfnisse und neue Vorschläge der einschlägigen Akteurinnen und Akteure. Abschluss der Beurteilung bilden eine Umfrage bei über 1000 Schülerinnen und Schülern der 6H und 10H und eine Pionierstudie bei den unter 6-Jährigen, damit das Recht der Kinder auf freie Willensäusserung und Anhörung hinsichtlich der sie betreffenden Politik gewahrt ist.

Umfrage bei über 1000 Schülerinnen und Schülern der 6H und 10H

Nach 2015 hat die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung im Herbst 2020 zum zweiten Mal eine Umfrage bei über 1000 Schülerinnen und Schülern des Kantons durchgeführt. Mit dieser Umfrage setzt die Fachstelle drei Massnahmen aus dem Aktionsplan «I mache mit!» in die Tat um: «0.3.1 Organisation von Informationsveranstaltungen zu den Kinderrechten», «0.4.2 Evaluierung der kantonalen Strategie» und «2.5.6 Erfassung der Bedürfnisse und Anliegen von Kindern und Jugendlichen».

Ziel der Umfrage ist es, die Meinungen der Kinder und Jugendlichen der 6H und 10H einzuholen, und zwar zu verschiedenen Themen, von denen sie in erster Linie betroffen sind, wie z. B. ihre Möglichkeiten zur Teilnahme an ausserschulischen Aktivitäten, ihre Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Familie, der Gemeinde oder der Schule, oder noch ihr Vertrauen in ihr Umfeld. Neu gibt es in diesem Jahr auch Fragen im Zusammenhang mit ihrer Nutzung der digitalen Medien und ihren Zukunftsvorstellungen. Diese Daten, die alle fünf Jahre erhoben werden, ermöglichen eine Längsschnittanalyse der Entwicklung des Wohlbefindens und der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Kanton Freiburg und eine Bewertung, ob die Massnahmen des Aktionsplans «I mache mit» 2018–2021 den geäusserten Bedürfnissen entsprechen.

Mit Unterstützung der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) wurde der Fragebogen an 719 Schülerinnen und Schüler der 10H-Klassen der französisch- und deutschsprachigen Orientierungsschulen und an 684 Schülerinnen und Schüler der französisch- und deutschsprachigen 6H-Klassen des Kantons verteilt. Damit die Schülerinnen und Schüler die Wahl hatten, wurde den Lehrpersonen sowohl eine Papier- als auch eine elektronische Version zugestellt. Die Ergebnisse der Umfrage werden Ende des ersten Halbjahres 2021 vorliegen.

Qualitative Studie bei den unter 6-Jährigen

Parallel zur Umfrage bei den Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren hat die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung eine Zusammenarbeit mit dem «Universitären Zentrum für Frühkindliche Bildung Fribourg» (ZeFF) ins Leben gerufen, um eine qualitative Studie bei den unter 6-Jährigen durchzuführen. Das Mandat wurde dem ZeFF aufgrund seiner spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen punkto Methodik und kleinkindgerechten Ansätzen erteilt. Unter fünf Forschungsvorschlägen unterschiedlichen Umfangs hat sich die Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung in Absprache mit der JuK für ein neuartiges Pionierforschungsprojekt entschieden, das sie mit 20 000 Franken finanziert.

Dieses soll es ermöglichen, die Sichtweise der ganz Kleinen zu erfassen, ein Zielpublikum, das oftmals vernachlässigt wird, wenn es um die Umsetzung des Rechts der Kinder auf Meinungsäusserung und Anhörung geht. Die erste Studie wird dazu beitragen, diese Lücke zu füllen. Der Alltag der Kleinkinder im Alter von 0 bis 6 Jahren, ihre Lebensqualität und ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten, an den Entscheidungen in ihren verschiedenen Lebensorten mitzuwirken, stehen im Zentrum dieser Pionierforschung, deren Ziel es ist, die subjektive Wahrnehmung des Wohlbefindens der Jüngsten zu rekonstruieren und ihre Einschätzung hinsichtlich ihrer Fähigkeit, ihren freien Willen und ihr Recht auf Partizipation auszuüben, besser zu verstehen, sei dies nun in der Krippe, im Kindergarten, Zuhause oder an bzw. in verschiedenen anderen öffentlichen Orten und Räumen.

Das ZeFF führt ca. 12 offene und unstrukturierte qualitative Interviews durch; dabei verwendet es eine Vielzahl von Instrumenten, die einen spielerischen, alters- und entwicklungsgerechten Ansatz begünstigen. Um eine möglichst heterogene Stichprobe zu erhalten, wurden mehrere Kriterien definiert (Angebotsdichte am Wohnort, Sprachregion, Muttersprache der Kinder sowie verschiedene Betreuungseinrichtungen). Bis Ende 2020 sind bereits 4 Interviews durchgeführt worden. Um die aufgrund der COVID-19-Pandemie geltenden Gesundheitsmassnahmen einzuhalten, musste der Zeitplan für die Forschung angepasst und der Termin für den Abschlussbericht auf April 2021 verschoben werden. Trotz dieser Verzögerung können die Ergebnisse der Studie bei der Ausarbeitung des zukünftigen Aktionsplans «I mache mit» 2022–2026 sowie bei der Erstellung des zukünftigen kantonalen Frühförderungskonzept berücksichtigt werden.

3. Finanzierung von Kinder- und Jugendprojekten

Das Jugendgesetz (JuG) sieht Finanzhilfen für Projekte vor, die mit und für Kinder und Jugendliche und/oder von diesen entwickelt und von den Gemeinden unterstützt werden.² 2020 wurden von 19 eingereichten Projekten 18 mit insgesamt 190 000 Franken unterstützt. Von den angenommenen Anträgen sind 5 Projekte französischsprachig, 6 deutschsprachig und 7 zweisprachig.

Unterstützung für die Gemeinden Villars-sur-Glâne und Bulle und die Region Murten

Die von «I mache mit!» angestrebte Neuorientierung wurde im Jahr 2020 weiterhin fortgesetzt, mit einer verstärkten Unterstützung für die von den Gemeinden eingereichten Projekte zur Entwicklung von kommunalen oder regionalen Politiken. Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde Villars-sur-Glâne eine Unterstützung über drei Jahre erhalten, um die aufsuchende Sozialarbeit in der Gemeinde zu verankern. Die Gemeinde Bulle erhielt zudem während zwei Jahren Unterstützung für ihr dynamisches und partizipatives Entwicklungsprojekt zur umfassenden Kleinkinder-, Kinder- und Jugendpolitik. Zehn Gemeinden in der Region Murten wurden für eine Dauer von drei Jahren für ihr Projekt der Regionalisierung der Kinder- und Jugendpolitik unterstützt.

Unterstützung für Sommeraktivitäten

Aufgrund der ausserordentlichen Lage im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) beschlossen, als Antwort auf eine Anfrage aus dem Grossen Rat 30 000 Franken der Kinder- und Jugendsubvention für die Unterstützung von Sommeraktivitäten zu gewähren. Von den 10 Projekten, die eingereicht wurden, wurden neun mit insgesamt 8691 Franken unterstützt.

Die abschliessende Liste der unterstützten Projekte kann auf der Website des Staates Freiburg auf der Seite «[Kinder- und Jugendsubvention: Unterstützung von Projekten aus den Gemeinden](#)» abgerufen werden.

² Der Grosse Rat hat am 11. September 2019 beschlossen, die Kinder- und Jugendsubvention für die Jahre 2020 und 2021 von 170 000 auf 190 000 Franken und ab 2022 auf 200 000 Franken zu erhöhen, um die Gemeinden bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Kinder- und Jugendpolitik besser unterstützen zu können.

4. Kantonales Programm «FriTime»

«FriTime» ist ein kantonales Programm, das ausserschulische Kinder- und Jugendaktivitäten in den Gemeinden fördert. Der Verein «FriTime» wurde 2013 vom Jugendamt (JA), vom Amt für Gesundheit und vom SpA gegründet. Er bietet den Gemeinden Unterstützung bei der Umsetzung von kostenlosen ausserschulischen Aktivitäten an, die für alle Kinder und Jugendlichen der Gemeinde zugänglich sind. Auch das lokale Vereinsnetz soll in die Organisation der Aktivitäten miteinbezogen werden.

In den vergangenen sieben Jahren hat der Verein «FriTime» 21 Freiburger Gemeinden in sechs Bezirken bei der Organisation von mehr als zweihundert Aktivitäten in den Bereichen Sport, Kultur und Kunst unterstützt. Auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse wurden im Leitfaden [«Auf geht's»](#) verschiedene Instrumente entwickelt, um die Gemeinden bei der Entwicklung ihrer «FriTime-Projekte» zu unterstützen. In diesem besonderen Jahr 2020 haben die Mitgliedsgemeinden ihre Aktivitäten angepasst, um ihr Angebot für die Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Möglichen aufrechtzuerhalten. Der Verein durfte zwei neue Mitglieder begrüßen: die Gemeinden Villaz und Belmont-Broye. Nach Abschluss der ersten vier Jahre «FriTime» sind die Gemeinden Villars-sur-Glâne und Matran daran interessiert, ihr Aktivitätenprogramm mit der methodologischen und finanziellen Unterstützung von «FriTime» für weitere zwei Jahre fortzusetzen. Nach sechs Jahren «FriTime» haben auch die Gemeinden Ursy und Cugy beschlossen, das Abenteuer fortzusetzen. Nachdem neue Kontakte zu den Gemeinden des Kantons hergestellt wurden, haben Riaz, Semsales, La Verrerie, Saint-Martin, Le Flon und Marly Interesse gezeigt, entweder ein «FriTime-» oder ein «FriTime-Piccolo-Projekt» auf die Beine zu stellen. Die Generalversammlung, die den Mitgliedergemeinden jedes Jahr die Möglichkeit zu einem reichhaltigen Gedankenaustausch bietet, musste aufgrund der gesundheitlichen Situation abgesagt werden.

5. «easyvote» und Bürgerbeteiligung der Jugendlichen

«easyvote» ist ein nationales Projekt des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente, das darauf abzielt, den Staatsbürgersinn der Jugendlichen zu stärken und ihre Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen zu fördern. Nach einer Sensibilisierungskampagne bei den Freiburger Gemeinden im 2019, um diese zum Abschluss eines Abonnements für die «easyvote-Broschüre» zu ermutigen, hat die für das Thema Bürgerengagement der Jugendlichen zuständige und von der Staatskanzlei geleitete Arbeitsgruppe beschlossen, dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente eine Subvention zu gewähren, um ab 2021 neben den eidgenössischen auch kantonale Abstimmungsthemen in die «easyvote-Broschüre» zu integrieren und die Kosten für das Abonnement der Broschüre für die Gemeinden um 50 Rappen zu senken. Die Bilanz fällt sehr positiv aus, denn inzwischen haben 13 Gemeinden ein Jahresabonnement für die «easyvote-Broschüre» abgeschlossen, nämlich: Attalens, Bulle, Bossonnens, Chapelle, Châtel-St-Denis, Chénens, Crésuz, Freiburg, Grolley, Le Pâquier, St-Aubin, Vuadens und Wünnewil-Flamatt.

Des Weiteren hat die besagte direktionsübergreifende Arbeitsgruppe beschlossen, anlässlich der Abstimmung über die Pensionskasse des Staatspersonals Freiburg im November 2020 ein erstes kantonales Video zu drehen. Dieses Video, das die Problematik auf vereinfachte Art und Weise erklärt, wurde auf der Website des Staates Freiburg veröffentlicht und breit in den sozialen Netzwerken verbreitet.

Schliesslich wurde noch beschlossen, eine Mini-Umfrage unter den Lehrpersonen der Sekundarstufe 2 durchzuführen, um die Relevanz des Tools «easyvote-school» und die Qualität der dazugehörigen Unterrichtsmaterialien zu bewerten.

6. Koordination Schweiz und Romandie

KKJP

2020 war für die kantonsübergreifende Zusammenarbeit ein wichtiges Jahr, denn im September hielt die KKJP in Schaffhausen ihre dritte Vollversammlung ab. Während dieser Konferenz stand natürlich das Thema Coronavirus und seine Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt der Diskussionen. Ein weiteres Thema, das intensiv diskutiert wurde, war die Evaluation des Bundesgesetzes über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG) und die Aussichten auf Bundesmittel für die Kantone nach Auslaufen des Programms zur Unterstützung der Entwicklung kantonaler Politiken via Artikel 26 des KJFG. Die Kantonsvertreterinnen und -vertreter äusserten an der Konferenz den Wunsch, dass das Impulsprogramm des Bundes verlängert wird, da es – gemäss Ergebnissen der Evaluation – die Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitiken in den Kantonen durch die dreijährige Projektförderung erfolgreich unterstützt hat. Als Alternative beantragten die kantonalen Delegierten, dass Projekte im Sinne von Artikel 11 eingereicht werden können sollen, mit flexibleren Kriterien für die Gewährung von Finanzhilfen an Kantone und Gemeinden. Die Evaluation hat nämlich gezeigt, dass bisher nur sehr wenige Kantone und Gemeinden eine Unterstützung durch das BSV erhalten konnten, da der Bund verlangt, dass die eingereichten Projekte von nationaler Bedeutung sind und Vorbildfunktion haben. Schliesslich wurden die Kantonsvertreterinnen und -vertreter noch über die Ergebnisse der ersten nationalen Umfrage zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz informiert, die von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) durchgeführt wurde. Diese Umfrage zeigt auffällige Unterschiede zwischen den Sprachregionen und zwischen ländlichen und städtischen Gemeinden, was die Frage nach der Gleichbehandlung der in der Schweiz lebenden Kinder und Jugendlichen aufwirft.

Konferenz der Kinder- und Jugendbeauftragten der lateinischen Schweiz

Die Kinder- und Jugendbeauftragten der lateinischen Kantone trafen sich das ganze Jahr 2020 über regelmässig per Videokonferenz, um die Schutzmassnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung zur Bekämpfung der Ausbreitung des Coronavirus zu koordinieren und gleichzeitig die Akteurinnen und Akteure in diesem Bereich zu ermutigen, weiterhin sozialpädagogische Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen zu organisieren sowie Sommerlager und Ferienaktivitäten durchzuführen.

Freiburg, 8. Januar 2021